

# Selbstständige Studierende an der TH Köln

---

**AUSWERTUNG EINER EMPIRISCHEN ERHEBUNG**

2. überarbeitete Auflage

Prof. Dr. Annette Blöcher  
Lukas Gawlik

Fakultät für  
Wirtschafts- und  
Rechtswissenschaften

**Technology**  
**Arts Sciences**  
**TH Köln**

»The true entrepreneur is a doer.  
Not a dreamer.«

- **Nolan Bushnell**

## Kontaktdaten der Autoren

### **Prof. Dr. Annette Blöcher**

Unternehmensführung & Entrepreneurship  
Technische Hochschule Köln  
Fakultät für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften  
Schmalenbach Institut für Wirtschaftswissenschaften  
Claudiusstraße 1, Raum E4.345, D-50678 Köln  
T: +49 221-8275-3659  
E: [annette.bloecher@th-koeln.de](mailto:annette.bloecher@th-koeln.de)

### **Lukas Gawlik**

Wissenschaftlicher Mitarbeiter für Entrepreneurship  
Technische Hochschule Köln  
Fakultät für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften  
Schmalenbach Institut für Wirtschaftswissenschaften  
Claudiusstraße 1, Raum B1.61E, D-50678 Köln  
T: +49 221-8275-3705  
E: [lukas\\_simon.gawlik@th-koeln.de](mailto:lukas_simon.gawlik@th-koeln.de)

# Inhalt

1. Einführung.....	1
2. Key Findings .....	3
3. Überblick über die Befragten.....	4
4. Art der Selbstständigkeit.....	7
5. Innovationsgrade .....	10
6. Finanzierungsaspekt und Hürden der selbstständigen Tätigkeit.....	12
8. Ausblick .....	20

Literaturverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

# 1. Einführung

---

Entrepreneurship im Kontext der Hochschulausbildung gewinnt immer mehr an Bedeutung und muss nachdrücklich im Hochschulalltag adressiert werden, um eine zukunftsfähige, unternehmerische Hochschule Gestalt annehmen zu lassen. Die Einbindung aller Stakeholder in einen Prozess der Bildung von gemeinsamen, transparenten Netzwerken, Fokussierung von Interdisziplinarität und Vermittlung von unternehmerischer Handlungskompetenz sind Eckpfeiler, um die **Vision einer unternehmerisch denkenden und handelnden Hochschule** Wirklichkeit werden zu lassen.

Aufbauend auf der empirischen Erhebung zu Entrepreneurship & Start-up-Kultur an der TH Köln<sup>1</sup>, erfolgte im Wintersemester 2017/18 eine weiterführende Erhebung hinsichtlich **der bereits selbstständig tätigen Studierenden der TH Köln**.

**Ziel der Umfrage** ist die Untersuchung der Gründungsarten der Studierenden sowie die Erhebung von Informationen zu Finanzierungsarten, Hürden, Gründungsklima und gezielte Unterstützungsmöglichkeiten durch die TH Köln, um die Start-up-Kultur an der TH Köln weiter zu stärken.

- ▶ Die Stichprobe umfasst insgesamt 189 selbstständig tätige Studierende aus allen 11 Fakultäten.
- ▶ Es wurden 24 geschlossene und drei offene Fragen gestellt.
- ▶ Erhoben wurden die Daten online sowie durch Umfragebögen im Umfragezeitraum November 2017 bis Januar 2018.

In unserem Verständnis wird unter **Entrepreneurship Education** der Prozess und das Ergebnis der Denkhaltung ‚Entrepreneurship‘ verstanden. Im Weiteren soll der Definition von Puteanus-Birkenbach und Hölzle (2014) gefolgt werden:

*„Entrepreneurship ist unternehmerisches Denken und Handeln und ist die erlernbare Kunst des Entdeckens von Gelegenheiten und geistigen Antizipation eines Geschäftsmodells vom Einfall (oder der Technologie), über die Idee- und Ideenentwicklung bis zum Konzept durch kreative Faktorkombination, verbunden mit einer Kunst des Handelns, nämlich des Durchsetzens des Konzeptes mit dem Bewusstsein, dass Fehler möglich und nötig sind.“<sup>2</sup>*

In der vorliegenden Untersuchung werden zur Validierung und Evaluierung der Ergebnisse Vergleiche mit anderen Studien herangezogen. Während es sich bei den Befragten der TH Köln um eine rein akademische Zielgruppe von Studierenden handelt, deren Gründungsambitionen hier untersucht werden, sind in den Vergleichsstudien unterschiedliche Zielgruppen Erkenntnisobjekt zur Untersuchung des Gründungsverhaltens.

Von Interesse sind speziell Unterschiede und Gemeinsamkeiten, die die unterschiedlichen Zielgruppen der Untersuchungen aufweisen.

**Für Vergleiche** werden fünf weitere Studien herangezogen:

- ▶ Der Deutsche Start-up Monitor (2017)
- ▶ Der KfW Gründungsmonitor (2017)
- ▶ Der Global Entrepreneurship Monitor (2018)
- ▶ Die Ergebnisse des Global University Entrepreneurial Spirit Students’ Survey (2014) sowie

---

<sup>1</sup> Blöcher, A. / Gawlik, L.S. (2017a).

<sup>2</sup> Puteanus-Birkenbach / Hölzle (2014), S. 93.

- ▶ Die Studie „Zukunft der Selbstständigkeit 2010“ von Amway und dem LMU Entrepreneurship Center (2010).

Insbesondere der **Deutsche Start-up Monitor 2017 (DSM)** wird herangezogen, um die empirischen Ergebnisse zu vergleichen. Dieser befragte 1.837 Start-ups im Jahre 2017 sowie 4.245 Gründerinnen und Gründer von Start-ups und 19.913 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Start-ups. Die Zielgruppe „Start-up“ definiert der DSM als Unternehmen, die innerhalb der letzten zehn Jahre formal gegründet worden sind, mit ihrer Technologie und/oder ihrem Geschäftsmodell (hoch-) innovativ sind und über ein signifikantes Mitarbeiter- und/oder Umsatzwachstum verfügen, bzw. dies anstreben.<sup>3</sup>

Außerdem wird der **KfW Gründungsmonitor 2017 (KfW)** genutzt, um Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen dem Gründungsgeschehen, der selbstständig tätigen Studierenden der TH Köln und dem Gründungsgeschehen in Deutschland allgemein aufzuzeigen. Die dort zugrunde gelegte Gründung ist dabei sehr breit: Befragt wurden 50.000 zufällig ausgewählte Personen, die voll-, nebenerwerblich, freiberuflich wie gewerblich eine Existenzgründung vorgenommen haben. Die Daten, die durch diese breite Definition von Gründung erhoben worden sind, lassen sich daher gut mit der breit angelegten Befragung der Studierenden in der vorliegenden Studie vergleichen.

Der **Global Entrepreneurship Monitor 2017/18 (GEM)** zieht internationale Vergleiche hinsichtlich des unternehmerischen Denken und Handelns in 54 Ländern der Welt. Befragt werden jährlich über 200.000 Bürger sowie Gründungsexperten weltweit. Diese Veröffentlichung identifiziert insbesondere Änderungsraten des Entrepreneurship und wird ebenfalls für Vergleiche herangezogen.

Der **Global University Entrepreneurial Spirit Students' Survey 2014 (GUESS)** untersucht auf internationaler Ebene das unternehmerische Denken und Handeln von Studierenden. Befragt werden in einem Turnus von zwei bis drei Jahren ca. 122.000 Studierende aus 50 Ländern. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Gründungsabsichten und –aktivitäten gelegt, ebenso wie Nascent Entrepreneurship und Unternehmensnachfolge bei Studierenden.

In Kooperation mit dem LMU Entrepreneurship Center untersuchte eine Studie von **Amway (2010)** die Einstellung von 12.000 Europäern in 26 europäischen Ländern zum Thema Selbstständigkeit.

Die vorliegende Studie versucht Querbezüge und Vergleichbarkeit zwischen diesen Erhebungen herzustellen.

**Gründung** wird im Sinne dieser Studie nicht als die formale Eintragung ins Handelsregister verstanden, sondern es wird ein weiter gefasstes Verständnis von Gründung gewählt, das auch die Betrachtung der freiberuflichen Tätigkeit umfasst. Damit wird der Definition von Achleitner (2018) gefolgt:

*„Errichtung eines arbeitsfähigen, erwerbswirtschaftlichen Betriebs. Erforderliche Maßnahmen: Planung (der Beschaffung, der Leistungserstellung, des Absatzes, der Finanzierung und der Organisation), Beschaffung der Erstausrüstung an Kapital, an Personal, an Betriebsmitteln und ggf. Waren oder Stoffen, Aufbau der inneren und äußeren Organisation.“<sup>4</sup>*

Damit kann in der vorliegenden Studie ein umfassenderes Bild der Selbstständigkeit erfasst werden, das im weitesten Sinne unternehmerische Aktivitäten und Entrepreneurship von Studierenden kennzeichnet.

<sup>3</sup> Vgl. Kollmann, T. / Stöckmann, C. / Hensellek, S. / Kensbock, J. (2017), S.6.

<sup>4</sup> Achleitner, A. K. et al. (2018).

## 2. Key Findings

---

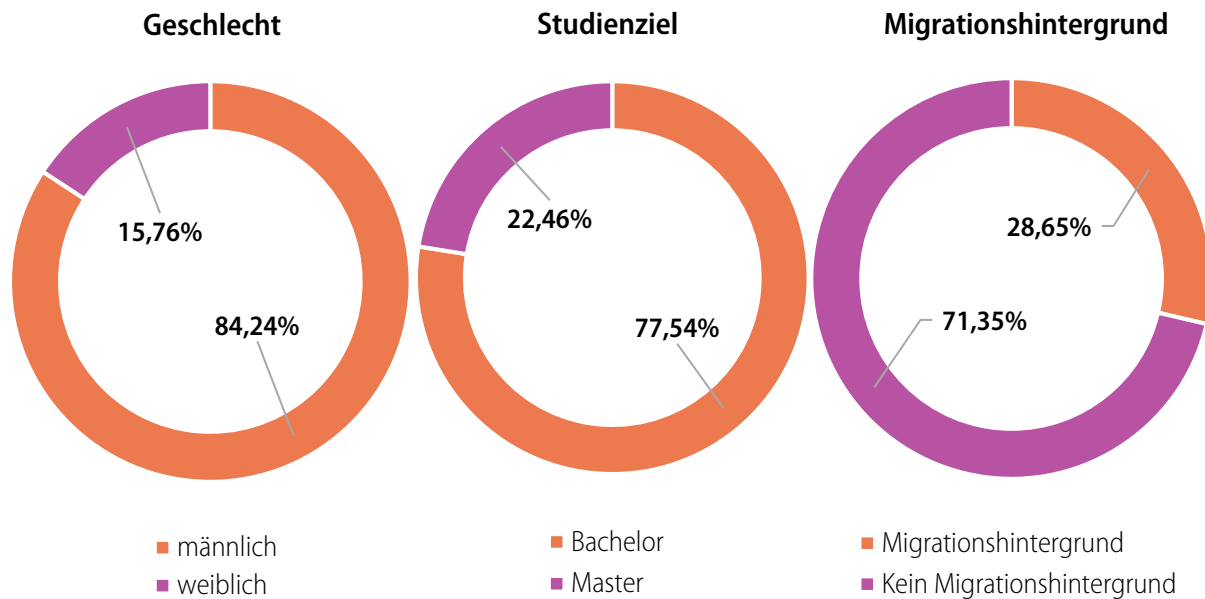
Die wichtigsten Ergebnisse der Studie im Überblick:

- ▶ Selbstständige Studierende der TH Köln sind **zum Großteil freiberuflich tätig (41,6%)**.
- ▶ Sie machen sich häufig in der **Dienstleistungsbranche (34,8%)** sowie im Bereich **Information & Kommunikation/IT (22,5%) und Handel (10,1%)** selbstständig.
- ▶ Die **Selbstständigkeit dient 36,5% der Befragten zur Existenzsicherung** mit einem Zeitaufwand von mehr als 20h/Woche. 39,3% der Studierenden betreiben ihre selbstständige Tätigkeit als Nebenerwerb mit einem Zeitaufwand zwischen 8h-20h pro Woche.
- ▶ Es überwiegen mit **79,9% die Einzelgründungen** im Vergleich zu Teamgründungen (20,1%).
- ▶ Insbesondere **etablierte Geschäftsmodelle** werden von den Befragten forciert (79,9%).
- ▶ Die Gründungen an der TH Köln sind insbesondere hinsichtlich im Bereich **Serviceinnovationen (13,0%)** neuartig.
- ▶ 88,8% der Gründungen von Studierenden der TH Köln sind **Erstgründungen**.
- ▶ Die Studierenden **finanzieren** ihre Gründungen **zum größten Teil aus persönlichen Finanzmitteln (75,1%)**. Die Aufnahme von Wagniskapital zur Finanzierung ist äußerst selten (2,1%).
- ▶ Zu den größten **Hürden** der Selbstständigkeit zählen für die Befragten die **starke zeitliche Beanspruchung (43,4%)**, die **bürokratischen Hürden (37,0%)** sowie das **fehlende Startkapital (25,4%)**. Diese Hürden unterscheiden sich je nach dem investierten Zeitaufwand pro Woche für die selbstständige Tätigkeit und auch in Abhängigkeit vom Migrationshintergrund.
- ▶ Selbstständige Studierende der TH Köln bewerten das **Geschäftsklima als äußerst positiv (absolutes Saldo von 36,8)**.
- ▶ Für die TH Köln ergeben sich **diverse Ansatzpunkte, um Selbstständigkeit stärker zu fördern**, vor allem hinsichtlich der Beseitigung von Gründungshürden.

### 3. Überblick über die Befragten

Die nachfolgenden Grafiken beschreiben die demographischen Merkmale der Stichprobe.<sup>5</sup>

#### Anteil der Befragten nach demographischen Merkmalen



[n = 184]

[n = 187]

[n = 178]

**Abbildung 1: Anteil der Befragten nach Geschlecht, Studienziel und Migrationshintergrund**

Befragt wurden zu 15,8 % weibliche Studierende und zu 84,2% männliche Studierende. Dies deckt sich mit der Geschlechtsverteilung bei Start-ups allgemein, repräsentiert durch die Daten des Deutschen Start-up Monitor 2017, bei dem 14,6% der Befragten weiblich und 85,4% männlich sind.<sup>6</sup>

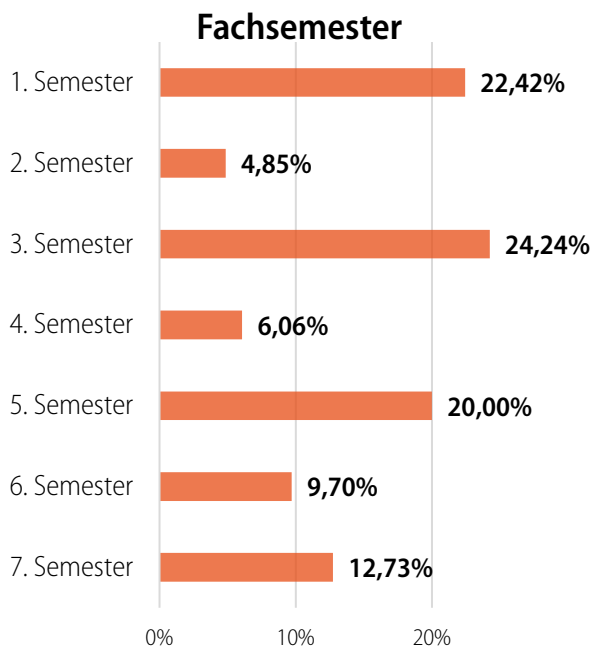
Die Stichprobe hat einen Anteil von 22,5% an Studierenden, die einen Masterabschluss sowie 77,5% an Studierenden, die einen Bachelorabschluss anstreben. Bei 28,7% der Befragten liegt ein Migrationshintergrund vor.

<sup>5</sup> Die befragten Studierenden können nach Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund und Studienziel eingeordnet werden. Dadurch wäre eine Segmentierung möglich, auf die aber aufgrund der im Vergleich zur Gesamtstudierendenzahl der TH Köln geringen Stichprobe überwiegend verzichtet wird.

<sup>6</sup> Vgl. Kollmann, T. / Stöckmann, C. / Hensellek, S. / Kensbock, J. (2017), S.26.

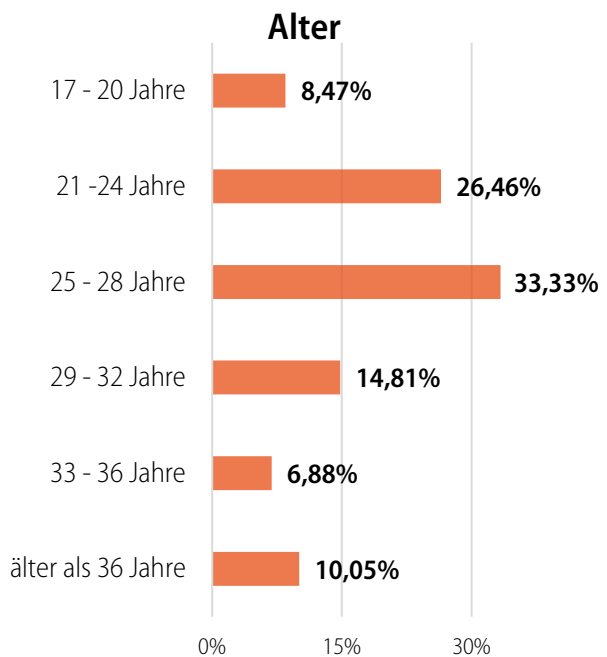


## Anteil der Befragten nach Fachsemester und Alter



[n = 165]

**Abbildung 2: Fachsemesterverteilung der Befragten**



[n = 189]

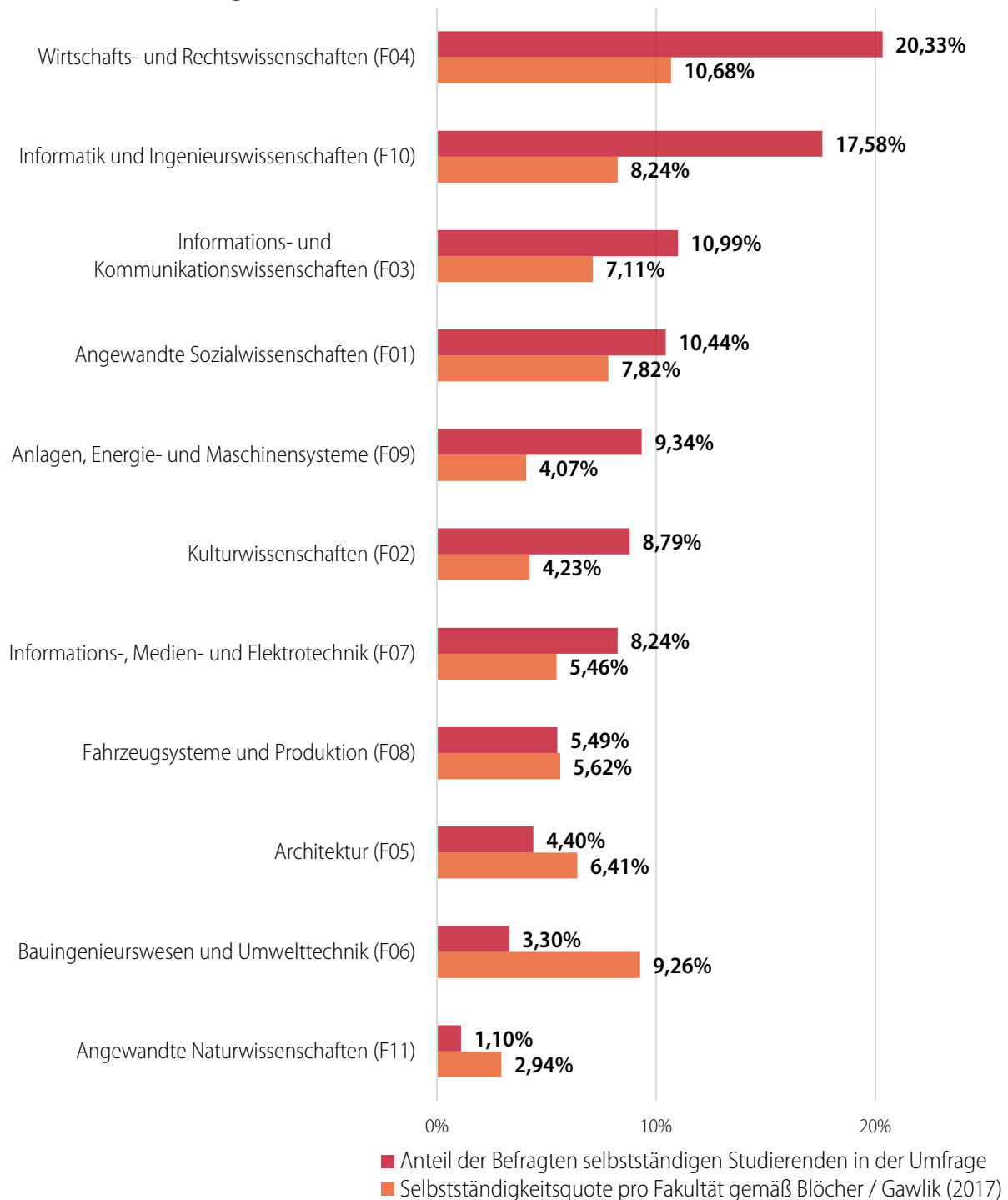
**Abbildung 3: Altersverteilung der Befragten**

Für die Befragten ergibt sich ein Durchschnittsalter von etwa 27,1 Jahren<sup>7</sup> und sie studieren im Durchschnitt im 3. Fachsemester. Jeweils zum Wintersemester beginnen mehr Studierende mit der Aufnahme eines Studiums als im Sommersemester,<sup>8</sup> was die großen Unterschiede zwischen geraden und ungeraden Fachsemestern erklärt.

<sup>7</sup> Für die Berechnung wurde für die offene Klasse die Klassenbreite der vorangegangenen Klassen fortgeführt.

<sup>8</sup> Vgl. TH Köln (2016), S.30.

## Anteil der Befragten nach Fakultät



[n = 182]

**Abbildung 4: Anteil der Befragten im Vergleich zur Selbstständigkeitsquote nach Fakultäten**

Die Erhebung wurde hochschulweit, vornehmlich online, durchgeführt. Gezielt wurden auch Fragebögen in bestimmte Fakultäten getragen, um die Rücklaufquote zu erhöhen und eine repräsentative Datenbasis zu erhalten.

Der größte Anteil der Befragten ist bei einem Studiengang an der Fakultät für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (20,3%) oder an der Fakultät für Informatik und Ingenieurwissenschaften (17,6%)

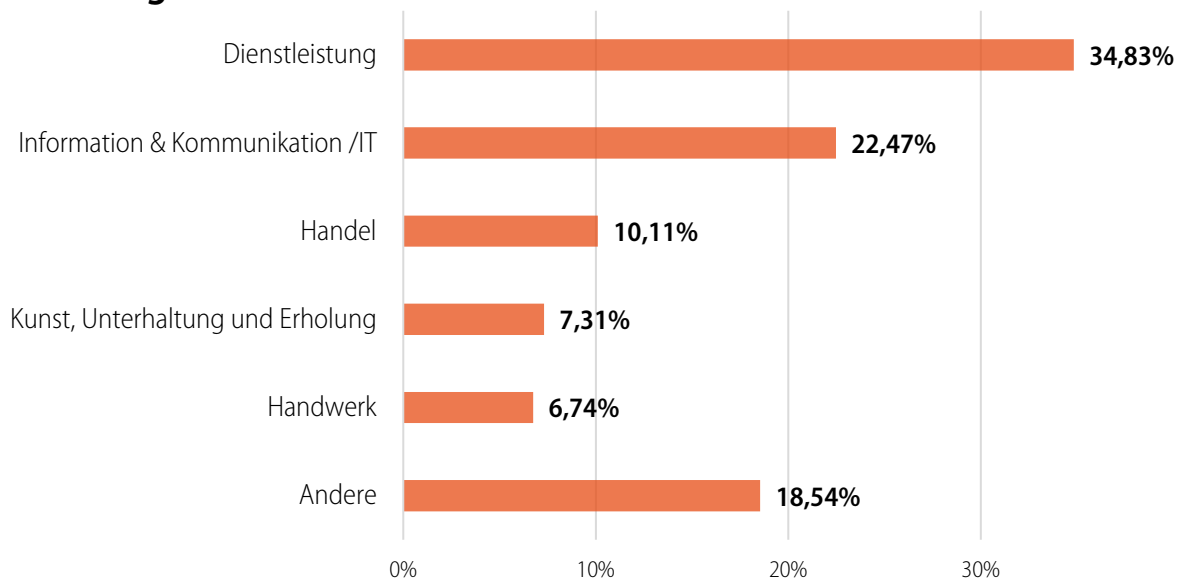
eingeschrieben, wobei nicht vernachlässigt werden darf, dass es sich bei diesen beiden Fakultäten auch um die Fakultäten handelt, die über die größte Zahl an Studierenden verfügen.<sup>9</sup>

Im Deutschen Start-up Monitor 2017 wurden die Befragten zu ihrer Hochschulausbildung befragt. Der größte Anteil der Unternehmensgründerinnen und -gründer verfügte mit 36,9% über Studienabschlüsse im Bereich Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, o.ä., gefolgt von Studienabschlüssen im Bereich Informatik, Computer Science oder Mathematik mit 20,2%. Dies passt zu den vorliegenden Ergebnissen, da auch hier die meisten selbstständigen Studierenden in diesen akademischen Bereichen zu verzeichnen sind.

## 4. Art der Selbstständigkeit

Die Befragten wurden gebeten ihre Gründungen genauer einzuordnen. Zum einen sollte die Branche angegeben werden, in der sie selbstständig tätig sind, zum anderen sollte aber auch die Art der Selbstständigkeit eingeordnet werden. Weiterhin interessiert, welchen Zeitaufwand die Studierenden in ihre selbstständige Tätigkeit investieren, und ob sie im Team oder alleine gründen. Auch wurde danach gefragt, ob sie das erste Mal gründen oder schon mehrfach gegründet haben.

### Gründungen nach Branche



[n = 178]

**Abbildung 5: Anteil der Gründungen nach Branchen**

Die meisten Studierenden machen sich mit 34,8% in der Dienstleistungsbranche selbstständig, gefolgt von Information & Kommunikation/IT (22,5%). Bei den anderen Branchen handelt es sich um Land- & Forstwirtschaft und Fischerei (0,6%), Verarbeitendes Gewerbe (1,1%), Gastgewerbe (2,3%), Gesundheits- und Sozialwesen (2,3%) sowie Andere (12,4%).<sup>10</sup>

Diese Brancheneinteilung ist nur bedingt mit den Brancheneinteilungen im Deutschen Start-up Monitor 2017 und dem KfW Gründungsmonitor 2017 vergleichbar. Beim Deutschen Start-up Monitor 2017 herrschen insbesondere Start-ups vor, die in der digitalen Wirtschaft tätig sind – kumuliert ca. 61,3%.<sup>11</sup> Beim KfW Gründungsmonitor 2017,

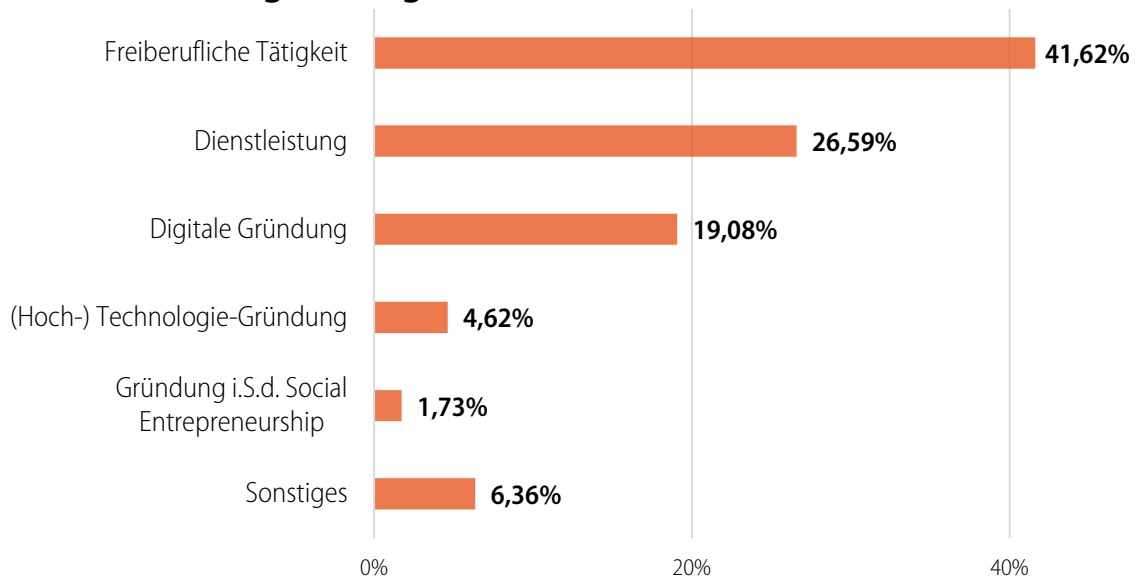
<sup>9</sup> Vgl. TH Köln (2016), S.16.

<sup>10</sup> Rundungsdifferenzen möglich.

<sup>11</sup> Vgl. Kollmann, T. / Stöckmann, C. / Hensellek, S. / Kensbock, J. (2017), S. 23.

der das Gründungsgeschehen allgemein betrachtet, überwiegen Dienstleistungen bei Neugründungen allgemein mit fast 70,0%.<sup>12</sup> Diese werden wiederum nach wirtschaftlichen und persönlichen Dienstleistungen unterschieden. Der Anteil im Bereich Handel beläuft sich hier auf 16,0% und liegt damit fast sechs Prozentpunkte über dem Anteil der vorliegenden Studie.

## Art der selbstständigen Tätigkeit



[n = 173]

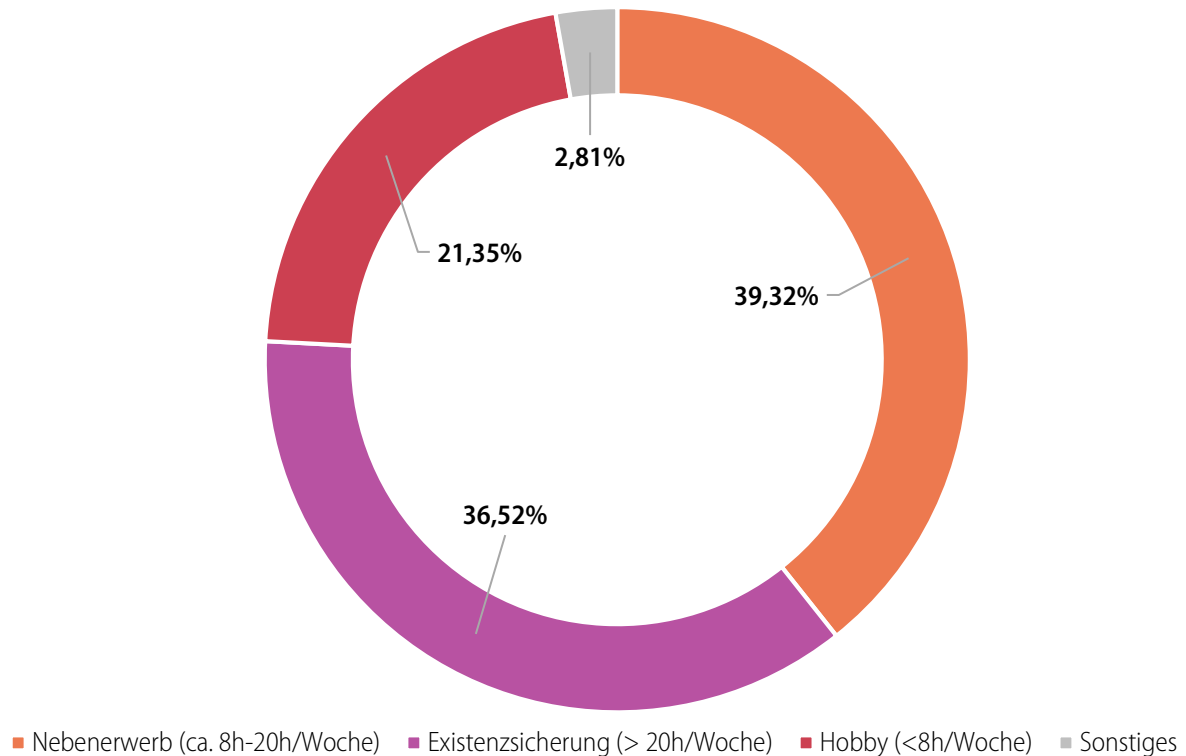
### Abbildung 6: Art der selbstständigen Tätigkeit

Die meisten der selbstständigen Studierenden der TH Köln sind freiberuflich tätig. (Hoch-) Technologie-Gründungen machen nur 4,6% der Gründungen aus. Social Entrepreneurship macht mit 1,7% einen nur geringen Anteil an selbstständigen Tätigkeiten aus.

Der hohe Anteil an Nennungen in der Kategorie ‚Sonstiges‘ lässt darauf schließen, dass die Kategorien für die Befragten nicht eindeutig genug waren.

<sup>12</sup> Vgl. Metzger, G. (2017), S. 6.

## Zeitaufwand der selbstständigen Tätigkeit



[n = 178]

### Abbildung 7: Aufgebrachter Zeitanteil für die selbstständige Tätigkeit

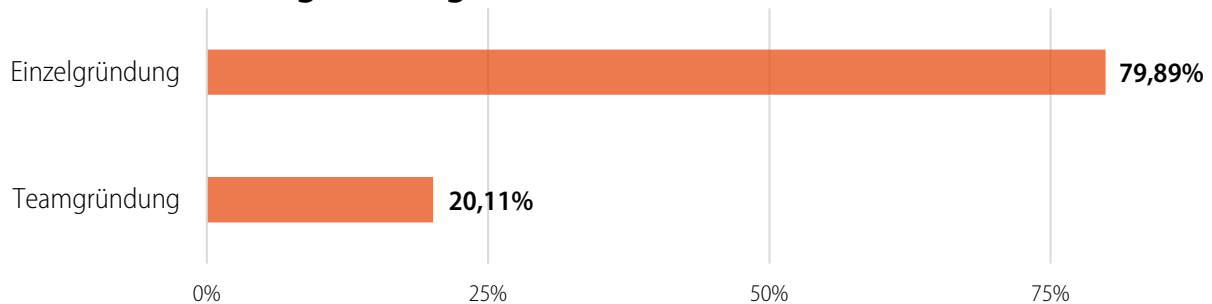
Von den Befragten gaben 39,3% ihrer Selbstständigkeit in Form einer Nebentätigkeit mit einem Zeitaufwand von ca. 8h-20h pro Woche nachzugehen. Dies liegt leicht über dem Anteil der Studierenden, deren Selbstständigkeit der Existenzsicherung dient (36,5%).

Im Deutschen Gründungsmonitor 2017 wird festgestellt, dass Quoten der Nebenerwerbsgründung im Zeitverlauf stets leicht über den Quoten der Vollerwerbsgründung liegen.<sup>13</sup> In der GUESSS Studie (2014) beläuft sich der Anteil der Studierenden, die mit ihrer Selbstständigkeit eine Haupterwerbstätigkeit anstreben bei 34%.<sup>14</sup> Beide Aussagen werden durch die vorliegenden Ergebnisse bestätigt.

<sup>13</sup> Vgl. Kollmann, T. / Stöckmann, C. / Hensellek, S. / Kensbock, J. (2017), S.15.

<sup>14</sup> Vgl. Bergmann, H. (2014) S.5.

## Team- und Einzelgründungen

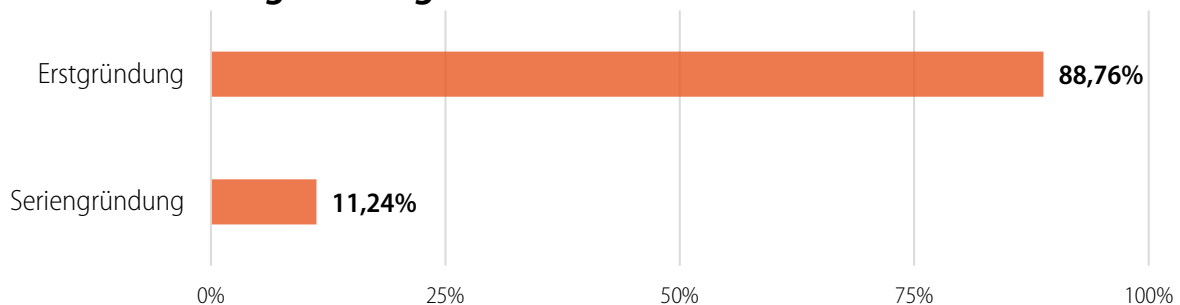


[n = 174]

**Abbildung 8: Anteil an Team- und Einzelgründungen**

Der Großteil der selbstständigen Studierenden ist in Form einer Einzelgründung tätig. Mit 79,9% liegt dieser Wert im Vergleich zum KfW Gründungsmonitor mit einem Anteil der Einzelneugründungen im Jahr 2015 von 67% darüber, ist jedoch vergleichbar mit dem Wert von 2014, der bei 75% lag.<sup>15</sup>

## Erst- und Seriengründungen



[n = 169]

**Abbildung 9: Anteil der Erst- und Seriengründungen**

Von den Befragten gaben 11,2% an mindestens eine weitere Gründung zuvor vorgenommen zu haben. 88,8% hingegen sind aktuell mit ihrer Erstgründung selbstständig tätig. Im Deutschen Start-up Monitor 2017 verhält es sich anders: Das Verhältnis von Erst- zu Seriengründungen ist beinahe ausgeglichen (54,8% Erstgründungen; 45,2% Seriengründungen).<sup>16</sup> Dies liegt sehr wahrscheinlich daran, dass es sich bei den befragten Studierenden in den vorliegenden Ergebnissen um eine vergleichsweise junge Zielgruppe handelt und weitere Gründungen mit zunehmendem Alter wahrscheinlicher werden.<sup>17</sup>

## 5. Innovationsgrade

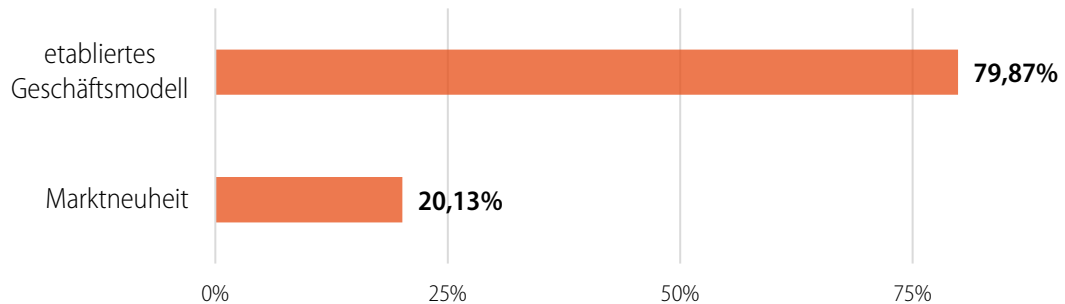
Die Befragten wurden gebeten den Grad der Innovation in ihren Gründungen zu bewerten. Dazu wurde zum einen gefragt, ob die Befragten ein etabliertes Geschäftsmodell verfolgen, oder es sich bei dem Gegenstand der Gründung um eine Marktneuheit handelt. Zum anderen wurde der Grad der Innovation in bestimmten Innovationsfeldern untersucht.

<sup>15</sup> Vgl. Metzger, G. (2016), S. 5.

<sup>16</sup> Vgl. Kollmann, T. / Stöckmann, C. / Hensellek, S. / Kensbock, J. (2017), S.27.

<sup>17</sup> Vgl. Fritsch, M. (2016), S.58.

## Anteil der Marktneuheiten und etablierten Geschäftsmodelle

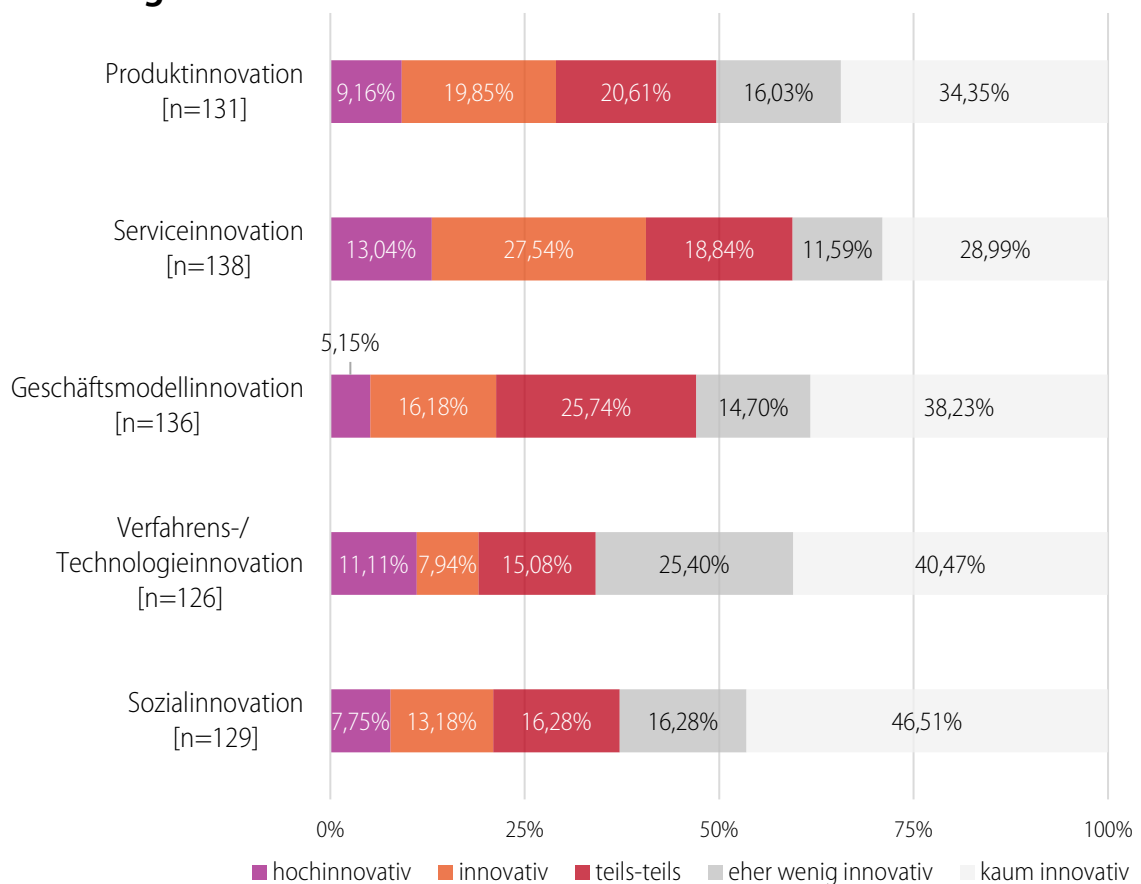


[n=159]

**Abbildung 10: Anteil der Marktneuheiten und etablierten Geschäftsmodelle**

Unter den Befragten gaben 79,9% an ein etabliertes Geschäftsmodell zu verfolgen. Mit 20,1% liegt der Anteil innovativer Gründungen weit darunter, ist aber mit anderen Studien vergleichbar. Im KfW Gründungsmonitor 2017 wird für das allgemeine Gründungsgeschehen in Deutschland ein Anteil von 14,0% an regionalen und überregionalen Marktneuheiten ermittelt.<sup>18</sup>

## Innovationsgrade der Geschäftsideen



**Abbildung 11: Innovationsgrade der Geschäftsideen**

Angesichts des hohen Anteils an Dienstleistungsgründungen in der Stichprobe, lässt sich der größte Anteil bei der Serviceinnovation mit 13,0% erklären.

<sup>18</sup> Vgl. Metzger, G. (2017), S.7.

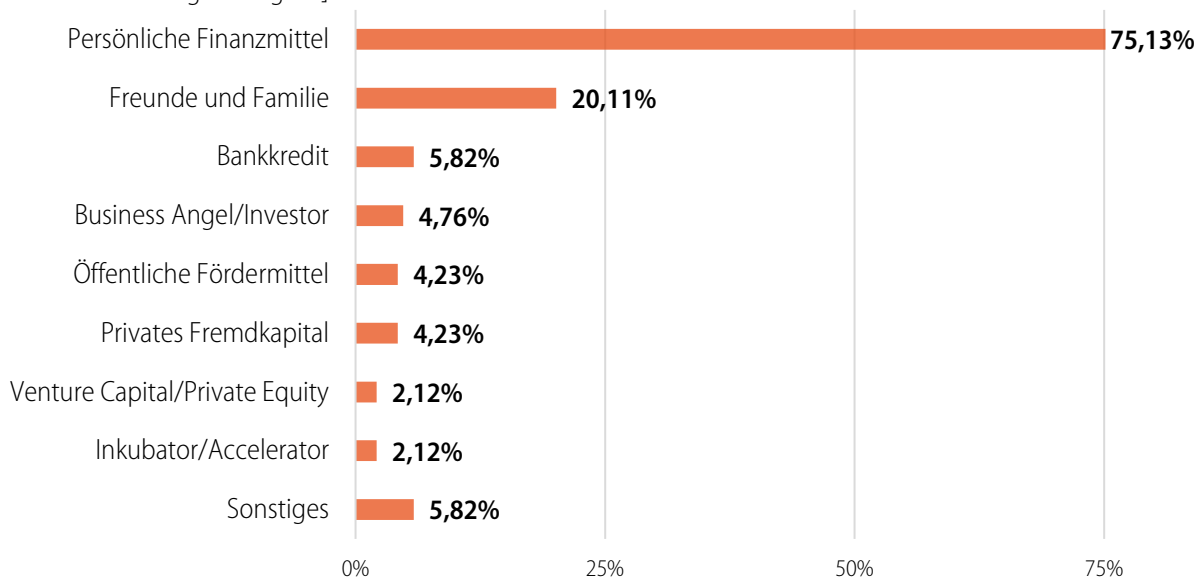
Mehrheitlich überwiegen die Einschätzungen, dass die eigene Gründung (eher) wenig innovativ ist. Dies lässt sich mit dem großen Anteil an etablierten Geschäftsmodellen in der Stichprobe erklären. Die Betrachtung muss allerdings differenzierter vorgenommen werden: Es kann festgestellt werden, dass sich viele der Befragten in einem Innovationsfeld besonders innovativ einschätzen, während sie sich in den anderen Feldern als weniger innovativ bewerten. Dadurch entsteht eine sich gegenseitig ausgleichende Nivellierung der Innovationsgrade. Betrachtet man die Befragten, die sich bei mindestens einem dieser Felder als hochinnovativ oder innovativ eingeschätzt haben, so ergibt sich ein Anteil von 74,1%. Nur 25,9% der Befragten sahen sich in keinem der Felder als innovativ oder hochinnovativ.

## 6. Finanzierungsaspekt und Hürden der selbstständigen Tätigkeit

Ein erfolgskritisches Kriterium für eine Gründung ist die Finanzierung der selbstständigen Tätigkeit. Die meisten finanziellen Mittel, die selbstständigen Studierenden zur Gründung zur Verfügung stehen, stammen mit 75,1% aus eigenen Ersparnissen.

### Finanzierungsquellen

[Mehrfachnennungen möglich]



[n = 189]

**Abbildung 12: Finanzierungsquellen der gegründeten Unternehmen und Freiberufler**

Dieses Ergebnis passt zur Erhebung des Deutschen Start-up Monitors 2017, in welchem sich der größte Teil der Befragten (82,4%) ebenfalls aus persönlichen Ersparnissen finanziert.<sup>19</sup>

Die Verwendung von Wagniskapital von Business Angels, Investoren, Venture Capital und Private Equity Gesellschaften ist bei den selbstständigen Studierenden der TH Köln weniger stark ausgeprägt. Dies kann zum einen daran liegen, dass die Skalierbarkeit der Geschäftsmodelle nicht in einem Maße gegeben ist, die für eine Wagniskapitalfinanzierung spricht. Zum anderen kann aber auch fehlender Zugang zu solchen Finanzierungsformen Grund für die schwache Ausprägung sein. Wie die jährliche Erhebung von Invest Europe

<sup>19</sup> Vgl. Kollmann, T. / Stöckmann, C. / Hensellek, S. / Kensbock, J. (2017), S.52.



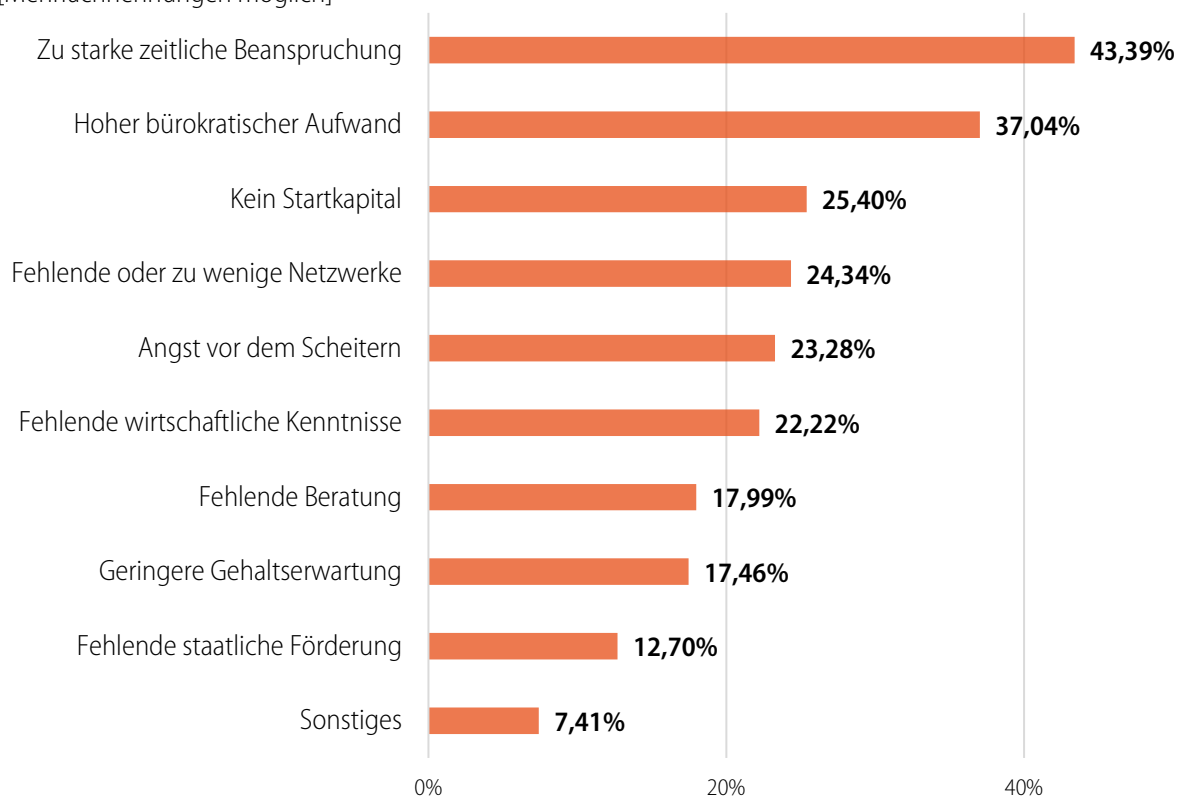
nahelegt, kann der deutsche Wagniskapitalmarkt im europäischen Vergleich nur unterdurchschnittliche Größe und unterdurchschnittliches Wachstum vorweisen.<sup>20</sup>

Im Deutschen Start-up Monitor 2017 ist Wagniskapital als Finanzierungsform stärker ausgeprägt. 15,9% der befragten Start-ups weisen Venture Capital in ihrer Finanzierungsstruktur auf; 21,3% finanzierten sich durch einen Business Angel. Grund für die höheren Anteile ist in erster Linie die Eingrenzung der Zielgruppe: Befragt wurden Start-ups, die unter anderem hochinnovativ sind und über ein signifikantes Mitarbeiter- und/oder Umsatzwachstum verfügen, bzw. dies anstreben. Die vorliegende Studie wendete sich dagegen an Studierende, die in irgendeiner Weise selbstständig tätig sind, unabhängig von der Art der Selbstständigkeit. In vielen Fällen kann eine Wagniskapitalfinanzierung auch nicht sinnvoll, bzw. auch nicht erwünscht sein.

Im Folgenden werden die Hürden der selbstständigen Tätigkeit untersucht, sowie der Umgang der Gründerinnen und Gründern mit einem möglichen Scheitern ihrer Selbstständigkeit.

## Hürden der selbstständigen Tätigkeit

[Mehrfachnennungen möglich]



[n=189]

**Abbildung 13: Hürden der selbstständigen Tätigkeit**

43,4% der Befragten gaben an, dass die zu starke zeitliche Beanspruchung eine der größten Hürden beim Start in die Selbstständigkeit war; auch der hohe bürokratische Aufwand sowie fehlendes Startkapital werden genannt.

In der Studie von Amway wurden als größte Gründungshemmnisse der Deutschen allgemein das fehlende Startkapital (71%), Angst vor dem Scheitern (58%) und fehlende wirtschaftliche Kenntnisse (52%) identifiziert.<sup>21</sup> Diese Hürden spiegeln jedoch nur die Wahrnehmung von Personen wieder, unabhängig von einer konkreten

<sup>20</sup> Vgl. Invest Europe: 2017 European Private Equity Activity (2018), S. 42 ff.

<sup>21</sup> Vgl. Amway & LMU Entrepreneurship Center (2010), S.12.

Gründungsabsicht. Die vorliegende Einschätzung der Hürden basieren dagegen auf tatsächlichen Erfahrungswerten.

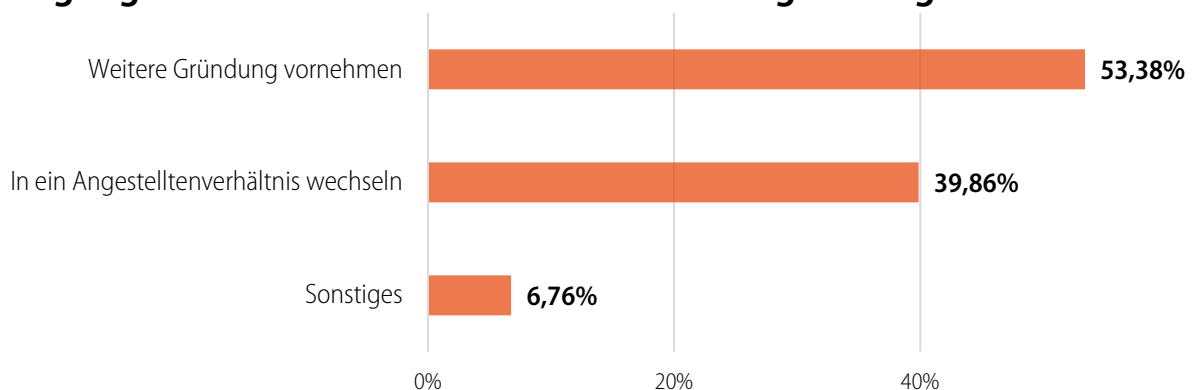
Unterschiede hinsichtlich der Wahrnehmung von Hürden ergeben sich besonders auch bei der Unterscheidung nach dem Zeitaufwand für die selbstständige Tätigkeit. So wird fehlendes Startkapital von Studierenden, die mehr als 20h pro Woche für ihre selbstständige Tätigkeit aufwenden, als größere Hürde erachtet als von Studierenden, die dafür weniger Zeit aufwenden. Im Gegenzug wird der bürokratische Aufwand von den Studierenden als größere Hürde erachtet, die weniger als 20h pro Woche für ihre selbstständige Tätigkeit aufwenden.

Unterschiede in der Wahrnehmung von Hürden der Selbstständigkeit ergeben sich auch hinsichtlich des Migrationshintergrundes. 46,5% der Befragten ohne Migrationshintergrund, geben an, dass der hohe bürokratische Aufwand der selbstständigen Tätigkeit eine der größten Hürden war. Dieser Aussage stimmen hingegen nur 17,7% der Studierenden mit Migrationshintergrund zu.

Fehlendes Startkapital hingegen ist bei selbstständigen Studierenden mit Migrationshintergrund mit 35,3% eine größere Hürde als bei Studierenden ohne Migrationshintergrund (22,1%). Dies gilt auch analog für die Angst vor dem Scheitern (29,4%), fehlender staatlicher Förderung (19,6%) und den geringeren Gehaltserwartungen (25,5%).

Eine Begründung kann die Priorisierung der Hürden liefern. Studierende, die über einen Migrationshintergrund verfügen, werten beispielsweise zu starke zeitliche Beanspruchung, fehlendes Startkapital, Angst vor dem Scheitern, geringere Gehaltserwartungen und fehlende staatliche Förderung als eine größere Hürde, als den bürokratischen Aufwand. Im Umkehrschluss könnte gefolgert werden, dass Studierende ohne Migrationshintergrund besseren Zugang zu Startkapital haben, weniger Angst vor dem Scheitern besteht, der bürokratische Aufwand der selbstständigen Tätigkeit aber dagegen die größte Hürde darstellt. Im Sinne des Ethnic Entrepreneurship liefert diese Beobachtung Ansätze für weitere Forschung.

## Umgang mit dem Scheitern einer selbstständigen Tätigkeit



[n = 148]

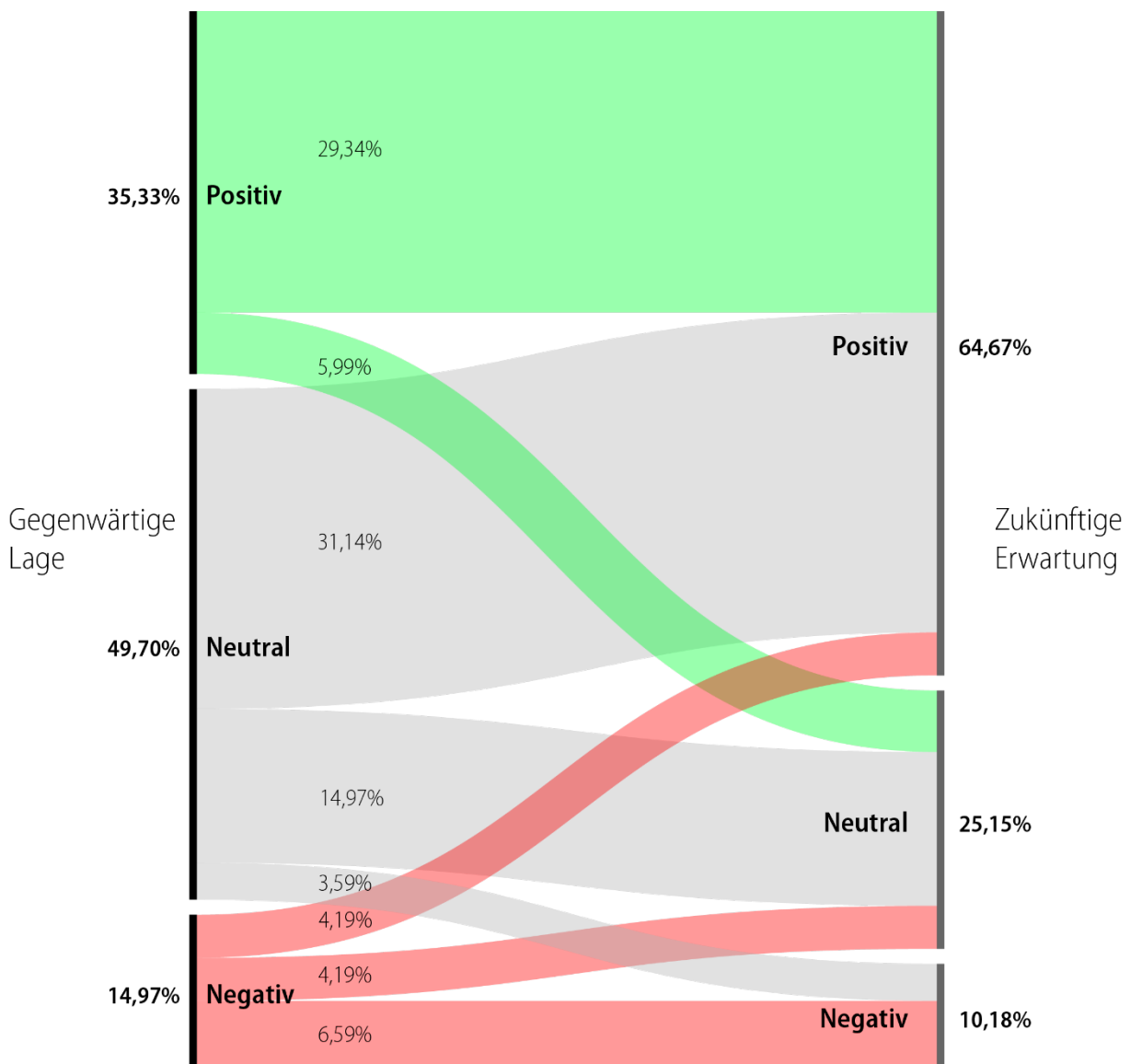
**Abbildung 14: Umgang mit dem Scheitern einer selbstständigen Tätigkeit**

Auf die Frage was die Befragten tun würden, wenn sie mit der aktuellen selbstständigen Tätigkeit scheitern, antwortete die Mehrheit mit 53,4%, dass sie eine weitere Gründung vornehmen würden. In ein Angestelltenverhältnis würden dagegen 39,9% wechseln. Im Deutschen Start-up Monitor 2017 ist diese Diskrepanz noch deutlicher: Eine weitere Gründung forcieren hier 63,0% der Befragten, während nur 20,6% nach einem Scheitern in ein Angestelltenverhältnis wechseln würden.

## Geschäftsklima

Das Geschäftsklima ist hier analog zum Geschäftsklima des ifo Instituts erhoben worden.<sup>22</sup> Dazu bewerteten die Befragten die gegenwärtige Lage ihres Unternehmens bzw. ihrer Freiberuflichkeit (positiv, neutral, negativ) und die zukünftige Erwartung (positiv, neutral, negativ).

Auch die Ermittlung des Geschäftsklimas wurde in Anlehnung an die Vorgehensweise des ifo Instituts vorgenommen.<sup>23</sup> Auf Grundlage dieser Berechnung kann ein Geschäftsklima berechnet werden, dass sich zwischen den beiden Extremen – 100 und + 100 bewegt, je nach Einschätzung der gegenwärtigen Lage und zukünftigen Erwartung.



[n = 167]

**Abbildung 15: Gegenüberstellung der Bewertung der gegenwärtigen Lage und der zukünftigen Erwartung zum Abbilden eines Geschäftsklimas**

<sup>22</sup> Vgl. ifo Institut CES (2018a).

<sup>23</sup> Vgl. Ebd.

Der Saldenwert des Geschäftsklimas für selbstständige Studierende der TH Köln beträgt zum Ende des Befragungszeitraumes 36,8. Dieser äußerst positive Wert ergibt sich aber vornehmlich aus der positiven Bewertung der zukünftigen Geschäftslage von Befragten, die die gegenwärtige Lage neutral bewerteten. Vergleicht man dies mit Daten des ifo Instituts vergangener Perioden, so ist ersichtlich, dass die gegenwärtige Lage mit wenigen Ausnahmen stets einen höheren Wert ausweist als die zukünftige Erwartung.<sup>24</sup>

Diese Abweichung des Geschäftsklimas (relativ) junger Gründungen vom Geschäftsklima des ifo Instituts lassen sich auch beim Deutschen Start-up Monitor beobachten: Auch hier ist die positive Bewertung der zukünftigen Lage mit 67,8% im Vergleich zur gegenwärtigen Geschäftslage (45,8%) Grund für das äußerst günstige Geschäftsklima. Insgesamt entsprechen sich die Ergebnisse des Deutschen Start-up Monitors zum Geschäftsklima mit den vorliegenden Ergebnissen in den wichtigsten Aussagen. Trotzdem bedarf es weiterer Erklärung um die Abweichung zum ifo Geschäftsklimas zu begründen.<sup>25</sup>

## 7. Ausgewählte offene Antworten der selbstständigen Studierenden der TH Köln

---

Zum Abschluss der Umfrage wurden die Studierenden in der freien Frage „Was würden Sie sich an Unterstützung Ihrer Selbstständigkeit von der TH Köln wünschen?“ gefragt, ob sie weitere Anmerkungen und Ideen haben, um das Thema Entrepreneurship zu fördern.<sup>26</sup>

Die Auflistung der Antworten erfolgt in thematischen Clustern, die durch die Kategorien zeitliche Flexibilisierung der studentischen Leistungen, Beratung und Mentorenprogramme, gezielte Angebote für Freiberufler, Vorlesungs- & Workshopangebote, Netzwerk, Inkubator, Finanzierung und Sonstiges gekennzeichnet sind.

### 1. Zeitliche Flexibilisierung der studentischen Leistungen

- ▶ Mehr Verständnis/angepasster - flexiblerer Stundenplan
- ▶ Mehr Verständnis von Professoren! Diese argumentieren IMMER, dass man ein Vollzeitstudium gewählt hat und entsprechend immer für dieses zur Verfügung stehen MUSS. Alles andere soll nach deren Meinung schleifen lassen. Dies gilt insbesondere für teamorientierte Projekte oder modulabhängige Praktika.
- ▶ Bessere Organisation und Entlastung der Studierenden. Vor allem die ganzen Praktika sind viel zu zeitaufwendig. Kann man nur einmal in Jahr machen, so wie viele Prüfungen. Die Organisation der TH Köln ist ein einziger Graus, man kann sich auf nichts verlassen und muss alles selber ausbaden. Man hat nur kleine Zeitfenster und ist absolut nicht flexibel.

---

<sup>24</sup> Vgl. Ifo Institut CES (2018b).

<sup>25</sup> Vgl. Kollmann, T. / Stöckmann, C. / Hensellek, S. / Kensbock, J. (2017), S.75.

<sup>26</sup> Die folgenden Anmerkungen dieser Studie sind online sowie durch Umfragebögen erhoben worden. Die durch Umfragebögen erhobenen Antworten sind transkribiert sowie hinsichtlich Rechtschreibungs- und Grammatikfehlern korrigiert und teilweise zusammengefasst worden.

- ▶ Anerkennung als Praxistage oder Praktikum
- ▶ Anerkennung des Pflichtpraktikums bei nachgewiesener beruflicher Erfahrung mit hohem Bezug zum Studiengang. Mehr Flexibilität bei der Organisation des Studiengangs, weniger "verschultes" System; es ist sehr kompliziert, das Studium anders zu organisieren als es die Hochschule vorgibt. Mehr Verlässlichkeit in der Stundenplangestaltung; es sollte sich nicht ständig etwas ändern; weniger Block-Seminare.
- ▶ Weniger als 65h/Woche Beanspruchung
- ▶ Mehr Internetvorlesungen
- ▶ Mehr Freiräume bei Anwesenheit o.ä. daher z.B. weniger Gruppenarbeiten. Und Praktika Anrechnung.
- ▶ mehr Verständnis/angepasster - flexiblerer Stundenplan
- ▶ Weiterhin die Möglichkeit zu haben an nur 3 Tagen die Woche Vorlesungen und Seminare zu belegen. Also ein volles Vorlesungsverzeichnis und evtl. eine bevorzugte Kurswahl.
- ▶ Bessere Möglichkeit eines Urlaubssemesters, wenn nötig. Da meine Aufträge manchmal sehr kurzfristig auftreten, kann ich nicht immer sehr weit planen. Ich hätte mir für den Winter ein Urlaubssemester gewünscht, jedoch war die Frist dafür schon lange vorbei.
- ▶ Zeitliche Anpassung zum Studium
- ▶ Weniger/angepasste Prüfungen für selbstständige Student\*innen
- ▶ Besser Vorlesungen Online, damit man auch gut Zuhause lernen kann, falls man mal Termine hat und nicht zur Universität kommen kann.
- ▶ Mehr Akzeptanz
- ▶ Mehr Flexibilität im Stundenplan / Vollzeitstudium fast nicht möglich

## 2. Beratung und Mentorenprogramme

- ▶ Mehr Beratung
- ▶ Beratung speziell zur Selbstständigkeit von Restauratoren
- ▶ Fachgezielte (Fakultät) Beratung
- ▶ Infos zu Hilfen
- ▶ Mehr Präsenz, mehr Informationen, mehr Inhalte
- ▶ Ein Mentorenprogramm
- ▶ Beratung hinsichtlich Jahresabschlusses

### 3. Gezielte Angebote für Freiberufler

- ▶ Nicht jede Gründung ist ein "Start-up" bzw. Unternehmen. Informationen / Wissen zur Freiberuflichkeit mehr fördern, da diese für Akademiker immer mehr zum Alltag wird. Als freiberuflich auftretender Selbstständiger fühlte ich mich meist fehl am Platz in den Seminaren, da diese auf "innovative" Geschäftsideen und schnelles Aufbauen von Unternehmen zielen. Hier würde ich mir mehr Veranstaltungen wünschen.
- ▶ Mehr Informationen über Angebote für Freiberufler und Entwicklung einer besseren innovativen Ausrichtung bzw. Erschließung neuer Kunden-/Arbeitsfelder
- ▶ Das Angebot der Seminare ist im Moment sehr auf Produktinnovation und Unternehmensgründung gerichtet, jedoch gibt es kaum Seminare für Dienstleister in bereits etablierten Branchen wie Übersetzer und Dolmetscher außerhalb der normalen Beratung von Dozenten am ITMK. Die Unternehmensmodelle sind ja anders. Zumindest war das in den Seminaren, die ich besucht habe, so.

### 4. Vorlesungs- & Workshopangebote

- ▶ Mehr Berücksichtigung im Studium, z.B. als Schwerpunkt oder eigener Studiengang
- ▶ Mehr Vorlesungen zum Thema Umsetzung, Finanzierung und nicht nur Ideenfindung und Marktanalyse
- ▶ Mehr Veranstaltungen und Vorlesungen zum Thema Gründung und vor allem zum Thema erste Schritte nach der Gründung. Themen: Vertrieb, Marketing, Social-Media, Netzwerk
- ▶ Vertriebs- & Verkaufspsychologie
- ▶ Kurse zu Copyright-Gesetzen wären gut :) (für kreative Selbstständige)
- ▶ Ein größeres und regelmäßigeres Angebot zum Thema Existenzgründung, (Online-)Marketing, Unternehmensführung usw.
- ▶ Wahlpflichtfach für Ingenieure zu dem Thema Selbstständigkeit
- ▶ Erweiterte Vorlesungsangebote zum Thema Unternehmensführung, Existenzgründung o. Ä.
- ▶ Größeres Angebot/ Anerkennung von Fremdspracherwerb, Buchhaltung, Finanzplanung und Erstellung von Businessplänen.
- ▶ Schulung Steuererklärung
- ▶ Kurz-Seminare zum Auffrischen/informieren wichtigster Punkte in den wichtigsten Bereichen (Personalwesen, Geschäftsführung, Buchführung, etc.)
- ▶ Kurse zum Thema Steuern und Buchhaltung \*lach\* Bürokratie...
- ▶ Praktische Workshops, Geschäftsmodelle anhand von Beispielen analysieren und durchspielen

## 5. Netzwerk

- ▶ Get-Together
- ▶ Förderung der Verbindung zwischen Studenten und Inkubatoren/Investoren
- ▶ Kooperation mit der IHK
- ▶ Vorträge von erfolgreichen Menschen. Man sollte sich darum bemühen Menschen wie Oliver Samwer für Vorträge zu gewinnen, da man sich von diesen tatsächlich inspirieren lassen kann. Die bisherigen "Speaker" hatten ja keine großen Erfolge zu verbuchen und können einem dementsprechend auch wenig Neues erzählen.

## 6. Inkubator

- ▶ Büroräume, Präsentations- und Meetingräume
- ▶ Nutzung von Ressourcen, z.B. Nutzung von Labor oder Ausrüstung für Testläufe, Verzahnung mit Studium wenn's passt
- ▶ Ein eigener Inkubator, Unterstützung in rechtlichen Themen, zeitgemäße Beratung = dies war bisher nicht wirklich der Fall.

## 7. Finanzierung

- ▶ TH-Gründerfond
- ▶ Es gibt keine Fördermittel; vielleicht zur Verfügung stellen

## 8. Sonstiges

- ▶ Eigentlich nichts, TH Köln hat sehr wenig Kontakt mit wirklich innovativen und interessanten Unternehmen, da sich die Wege niemals kreuzen. Im Studium, im gesamten Studium werden die Studenten mit diesem Thema niemals konfrontiert.
- ▶ Größerer Fokus auf das Thema Selbstständigkeit und Praxis. Viele Studierende sind perspektivlos und haben keine Vorstellung vom künftigen Berufsleben.
- ▶ Marketing/Werbung/Promotion Unterstützung und Finanzierungshilfen
- ▶ Aufklärung über den Arbeitsmarkt
- ▶ Mehr Hinweise auf diese Angebote bzw. mehr Termine zu den betreffenden Angeboten.
- ▶ Unterstützung bei öffentlichem Marketing, Marktschließung, Produktionshilfen,

## 8. Ausblick

---

Die vorliegende Studie untersucht Merkmale der Selbstständigkeit von Studierenden und das unternehmerische Denken und Handeln von Studierenden im Kontext einer akademischen Ausbildung. Ferner wird auf das unternehmerische Verhalten und die Haltung zur Selbstständigkeit eingegangen und gezeigt, dass Selbstständigkeit bei Studierenden ein relevantes Thema ist. Insbesondere werden Hürden der Selbstständigkeit aufgezeigt, denen Studierende bei der Gründung entgegentreten und Möglichkeiten, wie die Hochschule diesen Hemmnissen entgegenwirken kann. Auch wird ein ausführliches Bild der Gründungsumwelt von Studierenden gezeichnet.

Die vorliegenden Ergebnisse müssen im Zusammenhang mit den vorangegangenen Ergebnissen zur Start-up-Kultur an der TH Köln gesehen werden. In einer ersten Befragung von 2.079 Studierenden wurden ein Status-Quo der Gründungsaffinität der Studierenden ermittelt und Ansatzpunkte für die Hochschule zur Förderung der Start-up-Kultur aufgezeigt.<sup>27</sup> Viele dieser Maßnahmen sind an der Fakultät für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften bereits umgesetzt worden. Im Zuge dieser Förderung wurde nun im Sommersemester 2018 ein Inkubator am Campus Südstadt der TH Köln eröffnet, der Studierenden mit fundierten Gründungsabsichten die Möglichkeit zum Coworking anbietet sowie die Inanspruchnahme von Beratung und Mentoring durch Professorinnen und Professoren der Fakultät für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften. In diesem geschützten Rahmen wird es den Studierenden ermöglicht ihre Geschäftsmodelle zu plausibilisieren, validieren und eine Unternehmensgründung konkret vorzubereiten.

Auch am Cologne Game Lab (Fakultät für Kulturwissenschaften) wurde die **Cologne Game Farm** eröffnet – ebenfalls ein Inkubator für Studierende, jedoch mit einem dezidierten Bezug zum Thema Videospiele. Im Zuge der Transferstrategie 2025 plant die TH Köln die Eröffnung weiterer sog. **dezentraler „Mini-Inkubatoren“**. Konkret in Planung ist ein weiterer Inkubator der Fakultät für Informatik und Ingenieurwissenschaften am Campus Gummersbach. Vernetzt werden diese durch den Gründungsservice der TH Köln, um den Austausch unter den verschiedenen Standorten der TH Köln zu fördern.

Ausgehend von den vorliegenden Ergebnissen lassen sich weitere Forschungsthemen für Entrepreneurship, insbesondere in den folgenden Feldern ableiten:

► **Geschäftsmodellinnovation**

Darüber hinaus kann eine tiefere Betrachtung der Innovationskultur im Unternehmen für weitere Forschungsaktivitäten von Bedeutung sein. Wie die Auswertung zeigt, verfügen gerade junge Unternehmen über innovative Komponenten in ihrem Geschäftsmodell. Eine ausführlichere Analyse der Geschäftsmodellinnovation und der Vergleich mit etablierten Unternehmen, können Ansatzpunkt für weitere Untersuchungen sein.

► **Digital Entrepreneurship**

Eine tiefere Untersuchung von digitalen Geschäftsmodellen im Zusammenhang mit unternehmerischem Denken und Handeln, kann weitere Erkenntnisse für die Identifikation von Erfolgsfaktoren bei Unternehmen liefern. Aufgrund der relativ niedrigen Kosten der Gründung einer digitalen Unternehmung, kann die Analyse von Unterschieden und Gemeinsamkeiten im Vergleich zu Unternehmen ohne digitales Geschäftsmodell interessantes Erkenntnisobjekt sein.

---

<sup>27</sup> Vgl. Blöcher, A. / Gawlik, L.S. (2017a); Blöcher, A. / Gawlik, L.S. (2017b)



► **Ethnic Entrepreneurship**

Vor dem Hintergrund einiger Unterschiede beim Vergleich von selbstständigen Studierenden, die über einen Migrationshintergrund verfügen und selbstständig tätigen Studierenden ohne Migrationshintergrund, eröffnen sich Anknüpfungspunkte für weitere Forschung: Weshalb unterscheidet sich die Priorisierung der Hürden für eine Unternehmensgründung? Was sind die Gründe für die unterschiedlichen Bewertungen? Welche Maßnahmen können die Selbstständigkeit fördern und Hürden minimieren?

► **Female Entrepreneurship**

In den vorliegenden Ergebnissen lässt sich zwar feststellen, dass der Anteil weiblicher Studierender, die einer selbstständigen Tätigkeit nachgehen sehr gering ist, allerdings ist eine weitergehende Segmentierung der Ergebnisse aufgrund des geringen Stichprobenumfangs nicht möglich. Wünschenswert wären umfangreichere Erhebungen zur Ermittlung von geschlechtsspezifischen Unterschieden und Faktoren, die diese Unterschiede hervorrufen. Darüber hinaus ist die Ableitung von Handlungsoptionen von Bedeutung, um solchen Faktoren auf positive Weise entgegenzuwirken und Gleichstellung auch in Bezug auf Unternehmensgründungen zu fördern.

► **Social Entrepreneurship**

In der Literatur nimmt Social Entrepreneurship eine zunehmend prominente Rolle ein. In der vorliegenden Studie konnten allerdings kaum Anhaltspunkte für die Relevanz von Social Entrepreneurship im Kontext von studentischen Unternehmensgründungen ausgemacht werden. Eine genauere Untersuchung der Gründe und welche Ansatzpunkte sich für die Hochschullandschaft ergeben, diese Aktivitäten der Studierenden zu fördern ist wünschenswert.

Es ist davon auszugehen, dass durch die Umsetzung der Maßnahmen, die in dieser und den vorangegangenen Studien identifiziert worden sind, die Start-up-Kultur an der TH Köln wesentlich weiterentwickelt werden kann. Eine Durchführung der gleichen Befragungen zu einem späteren Zeitpunkt könnte Aufschluss über die Effizienz der umgesetzten Maßnahmen geben.

Wir bedanken uns bei allen Befragten für die Teilnahme an der Studie und möchten das eingangs erwähnte Zitat von Nolan Bushnell noch einmal aufgreifen: "The true entrepreneur is a doer. Not a dreamer." In diesem Sinne möchten wir alle Studierenden dazu ermutigen an der eigenen Idee zu arbeiten, sie zu entwickeln, sich Mitstreiter zu suchen und mutig zu sein. Fangen Sie an anzufangen!

## Literaturverzeichnis

- Achleitner, A. K. / Breuer, C. (2018):** Gründung. Stichwort im Gabler Wirtschaftslexikon; abrufbar unter: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/gruendung-34792> (zuletzt aufgerufen: 11.07.2018).
- Amway / LMU Entrepreneurship Center (2010):** Zukunft Selbständigkeit 2/2010. Amway GmbH (Hrsg.), Puchheim.
- Aygün, T. et al (2017):** Ethnic Entrepreneurship. Stichwort im Gablers Wirtschaftslexikon; abrufbar unter: <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/ethnic-entrepreneurship.html> (zuletzt aufgerufen: 24.05.2017).
- Bergmann, H. (2014):** Unternehmerische Absichten und Aktivitäten von Studierenden in Deutschland. Ergebnisse des Global University Entrepreneurial Spirit Students' Survey (GUESS) 2013/14. Forschungsbericht KMU-HSG, Universität St. Gallen.
- Blöcher, A. / Gawlik, L.S. (2017a):** Entrepreneurship und Start-up-Kultur an der TH Köln. Auswertung der empirischen Erhebung Teil I: TH Köln gesamt. Schriftenreihe Entrepreneurship & Innovation (1/2017); abrufbar unter: <https://epb.bibl.th-koeln.de/frontdoor/index/index/docId/1029> (zuletzt aufgerufen: 19.04.2018).
- Blöcher, A. / Gawlik, L.S. (2017b):** Entrepreneurship und Start-up-Kultur an der TH Köln. Auswertung der empirischen Erhebung Teil II: Auswertung der 11 Fakultäten. Schriftenreihe Entrepreneurship & Innovation (2/2017); abrufbar unter: <https://epb.bibl.th-koeln.de/frontdoor/index/index/docId/1030> (zuletzt aufgerufen: 19.04.2018).
- Fritsch, M. (2016):** Entrepreneurship – Theorie, Empirie, Politik. Springer Gabler, Berlin, Heidelberg.
- ifo Institut Center for Economic Studies (CES) (2018a):** ifo Geschäftsklima - Wie wird das ifo Geschäftsklima ermittelt? Online abrufbar unter: <http://www.cesifo-group.de/de/ifoHome/facts/Survey-Results/Business-Climate/Calculating-the-Ifo-Business-Climate.html> (zuletzt aufgerufen am 11.07.2018).
- ifo Institut Center for Economic Studies (CES) (2018b):** ifo Geschäftsklima - Ergebnisse der ifo Konjunkturumfragen im Januar 2018. Online abrufbar unter: <http://www.cesifo-group.de/de/ifoHome/facts/Survey-Results/Business-Climate/Geschaeftsklima-Archiv/2018/Geschaeftsklima-20180125.html> (zuletzt aufgerufen am 17.07.2018).
- Invest Europe (2018):** 2017 European Private Equity Activity – Statistics on Fundraising, Investments & Divestments. Invest Europe (Hrsg.), Brüssel.
- Kollmann, T. / Stöckmann, C. / Hensellek, S. / Kensbock, J. (2017):** Deutscher Start-up Monitor. KPMG in Deutschland (Hrsg.), Berlin.
- Metzger, G. (2016):** KfW-Gründungsmonitor 2016 Arbeitsmarkt trübt Gründungslust deutlich – Innovative Gründer behaupten sich. KfW Bankengruppe (Hrsg.), Frankfurt am Main.
- Metzger, G. (2017):** KfW-Gründungsmonitor 2017 Beschäftigungsrekord mit Nebenwirkung: So wenige Gründer wie nie. KfW Bankengruppe (Hrsg.), Frankfurt am Main.
- Puteanus-Birkenbach, K. / Hölzle, K. (2014):** Entrepreneurship Education. Hölzle, K. / Puteanus-Birkenbach, K. / Wagner, D. (Hrsg.), Potsdam.

**TH Köln (2016):** Hochschulstatistik aktuell – Studienjahr 2015/16; abrufbar unter: [https://www.verwaltung.th-koeln.de/imperia/md/content/verwaltung/dezernat1/sg13/intern/hochschulstatistik/hochschulstatistik\\_gesamt\\_2016\\_internet.pdf](https://www.verwaltung.th-koeln.de/imperia/md/content/verwaltung/dezernat1/sg13/intern/hochschulstatistik/hochschulstatistik_gesamt_2016_internet.pdf) (zuletzt aufgerufen am 16.02.2018).

**TH Köln (2017):** Transferstrategie 2025 – Wissen gesellschaftlich wirksam machen; abrufbar unter: [https://www.th-koeln.de/mam/downloads/deutsch/hochschule/profil/transferstrategie\\_2025\\_der\\_th\\_koln.pdf](https://www.th-koeln.de/mam/downloads/deutsch/hochschule/profil/transferstrategie_2025_der_th_koln.pdf) (zuletzt aufgerufen: 24.05.2017).

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anteil der Befragten nach Geschlecht, Studienziel und Migrationshintergrund

Abbildung 2: Fachsemesterverteilung der Befragten

Abbildung 3: Altersverteilung der Befragten

Abbildung 4: Anteil der Befragten im Vergleich zur Selbstständigkeitsquote nach Fakultäten

Abbildung 5: Anteil der Gründungen nach Branchen

Abbildung 6: Art der selbstständigen Tätigkeit

Abbildung 7: Aufgebrachter Zeitanteil für die selbstständige Tätigkeit

Abbildung 8: Anteil an Team- und Einzelgründungen

Abbildung 9: Anteil der Erst- und Seriengründungen

Abbildung 10: Anteil der Marktneuheiten und etablierten Geschäftsmodelle

Abbildung 11: Innovationsgrade der Geschäftsideen

Abbildung 12: Finanzierungsarten der gegründeten Unternehmen und Freiberufler

Abbildung 13: Hürden der selbstständigen Tätigkeit

Abbildung 14: Umgang mit dem Scheitern einer selbstständigen Tätigkeit

Abbildung 15: Gegenüberstellung der Bewertung der gegenwärtigen Lage und der zukünftigen Erwartung zum Abbilden eines Geschäftsklimas